

IT-SECURITY

Alternativen zu Notion: 9 Tools für Notizen, Wikis & Wissensmanagement

Vergleich von AppFlowy, Obsidian, Nextcloud & Co: Welches Tool passt zu Ihren Compliance-Anforderungen, was kostet Selbsthosten wirklich, und wann bleibt die Datenhoheit bei I

AUTOR

Natascha Reiner

VERÖFFENTLICHT

22. Juni 2026

ONLINE LESEN

<https://wissen.strukturaflow.it.com/alternativen-zu-notion-9-tools-fuer-notizen-wikis-wissensmanagement/>

Stand: Juni 2026. Preise und Funktionsumfang ändern sich schnell – die hier genannten Werte sind zum Redaktionszeitpunkt geprüft.

Das beliebteste Wissens-Tool der Welt speichert Ihre Daten auf US-Servern. Für viele Unternehmen in der DACH-Region ist das kein Detail, sondern ein Ausschlusskriterium.

Notion ist zu Recht populär: Notizen, Wikis, Datenbanken und Projektmanagement in einem einzigen, aufgeräumten Workspace. Anfang 2026 hat die Plattform die Marke von 100 Millionen Nutzern geknackt. Aber „kann alles,“ und „passt zu Ihrem Unternehmen“ sind zwei verschiedene Dinge. Wer im KMU-Umfeld arbeitet, mit sensiblen Mandantendaten hantiert oder schlicht nicht abhängig von einer US-Cloud sein will, hat gute Gründe, sich umzusehen.

Dieser Artikel ist keine Lobeshymne auf die „beste,“ App – die gibt es nicht. Er ist eine Entscheidungshilfe: Welches Tool passt zu welchem Anwendungsfall, was kostet es realistisch, und was können Sie damit konkret tun.

Warum überhaupt weg von Notion?

Vier Gründe tauchen in der Praxis immer wieder auf:

Datenstandort und DSGVO. Notion-Inhalte liegen in der Cloud des Anbieters. Für Steuerberatungen, Arztpraxen, Behörden oder jedes Unternehmen mit NIS2-Pflichten ist die Frage „Wo liegen meine Daten und wer kann darauf zugreifen?“ nicht verhandelbar. Eine Auftragsverarbeitung mit einem US-Anbieter ist möglich, aber rechtlich aufwendiger als eine Lösung, bei der die Daten Ihr Haus nie verlassen.

Lock-in. Wer Jahre an Wissen in ein proprietäres Format kippt, kommt schwer wieder heraus. Genau deshalb ist Wissensmanagement mit eigener Datenhoheit ein strategisches Thema. Tools, die auf offenen Formaten wie Markdown setzen, gehören Ihnen – auch dann noch, wenn der Anbieter morgen die Preise verdoppelt oder den Betrieb einstellt.

Komplexität. Notion startet mit einer leeren Seite. Bis ein sinnvolles System steht, vergehen oft Wochenenden. Diese „Notion-Paralyse,“ ist ein realer Produktivitätsverlust, kein kleines Ärgernis.

Kosten im Team. Pro Nutzer und Monat summiert sich schnell. Ein 10-Personen-Team auf dem Plus-Tarif zahlt rund 1.200 US-Dollar pro Jahr – ohne KI-Funktionen.

Wenn keiner dieser Punkte auf Sie zutrifft: Bleiben Sie bei Notion. Wenn einer zutrifft, lesen Sie weiter.

Erst die Frage, dann das Tool

Bevor Sie irgendetwas installieren: Klären Sie, wofür Sie das Tool eigentlich brauchen. Die meisten Fehlentscheidungen entstehen, weil man das funktionsreichste Tool wählt statt des passenden.

Grob gibt es vier Lager:

- **Persönliches Wissensmanagement** (ein Kopf, vernetzte Notizen) → [Obsidian](#), Logseq
- **Team-Wiki / Dokumentation** (mehrere Leute, eine Wahrheit) → Outline, Docmost, [Nextcloud](#)
- **Voller Workspace** (Notizen + Datenbanken + Kanban) → AppFlowy, AFFiNE
- **Maximale Datenhoheit** (Verschlüsselung, kein zentraler Server) → Anytype, Joplin

Im Folgenden die Tools im Detail.

Vergleichstabelle von fünf Notion-Alternativen mit Angabe ihrer Kernfunktion und idealer Zielgruppe.

1. AppFlowy - der offene Notion-Klon zum Selbsthosten

Was es ist: Die wohl direkteste Open-Source-Antwort auf Notion. Blockbasierter Editor, Datenbanken in Tabellen-, Kanban-, Galerie- und Kalenderansicht, Wikis, Vorlagen. Optisch und in der Bedienung nah am Original, inklusive Slash-Befehlen.

Besonderheit: Konsequenter local-first – alles liegt zuerst auf dem Gerät und synchronisiert optional. Die App funktioniert komplett offline. Die integrierte KI kann lokal über [Ollama](#) laufen (z. B. Mistral 7B oder Llama 3), also ohne dass ein Wort an einen externen Anbieter geht. Mehr zum Thema [internes Wissen für KI-Systeme nutzbar machen](#). Genau das macht AppFlowy für datensensible Branchen interessant.

Kosten: Die Open-Source-Variante (AGPL-3.0) ist beim Selbsthosten kostenlos – Sie zahlen nur Ihre Server. Die gemanagte Cloud hat einen Gratis-Tarif (2 Mitglieder, 5 GB), Pro liegt bei rund 10 US-Dollar pro Nutzer/Monat. Lokale KI im Cloud-Modell kostet ein kleines Add-on; beim Selbsthosten ist sie inklusive.

Für wen: KMU mit IT-Affinität oder IT-Partner, die einen vollwertigen Workspace wollen, aber die Datenhoheit behalten müssen.

Praxisbeispiel: Ein Handwerksbetrieb führt Projektakten als Datenbank (Kunde, Status, Termine, Fotos), das Onboarding neuer Mitarbeiter als Wiki und die wöchentliche Planung als Kanban – alles auf dem eigenen Server, ohne Cloud-Abo.

2. AFFiNE - Notion-Klon mit grenzenloser Leinwand

Was es ist: AFFiNE bleibt bewusst nah am Notion-Look, legt aber zwei Dinge drauf: eine „Edge-less Canvas“ – eine unendliche Tafel, auf der Text, Bilder und Mindmaps frei platziert und verbunden werden – und sehr starke Echtzeit-Kollaboration (mehrere Cursor gleichzeitig, saubere Zusammenführung dank moderner Sync-Technik).

Besonderheit: Der Notion-Import macht den Umstieg leicht. Für Unternehmen, die DSGVO-Konformität brauchen, aber kein reines Bastelprojekt wollen, gilt AFFiNE oft als der pragmatische Mittelweg: Es gibt ein Docker-Image zum Selbsthosten und eine kommerzielle Cloud.

Kosten: Für Einzelnutzer gibt es eine kostenlose Pro-Version mit großzügigen Limits. Team- und Cloud-Funktionen sind kostenpflichtig, Self-Hosting per Docker ist kostenlos.

Für wen: Teams, die visuell denken – Workshops, Konzeptarbeit, Produktplanung – und gleichzeitig sauber dokumentieren wollen.

Praxisbeispiel: Eine Agentur entwickelt eine Kampagne auf der Canvas (Moodboard, Zeitstrahl, verlinkte Briefings) und schreibt die finalen Konzepte als klassische Dokumente daneben – in einem Tool statt in fünf.

3. Anytype - maximale Privatsphäre, Peer-to-Peer

Was es ist: Ein local-first, Ende-zu-Ende-verschlüsselter Workspace. Anders als alle anderen verzichtet Anytype auf einen zentralen Server: Daten syncen direkt zwischen Ihren Geräten (Peer-to-Peer). Inhalte sind „Objekte“, in einem Graphen statt Seiten in einer Hierarchie – mächtig für Archivierung und komplexes Wissen.

Besonderheit: Kein Server hält jemals Ihre unverschlüsselten Daten. Wer Datenschutz als oberste Priorität definiert, findet hier das kompromissloseste Modell.

Kosten: Aktuell kostenlos (Beta-Phase). Eine spätere Monetarisierung wird voraussichtlich über Backup-Speicher laufen.

Für wen: Datenschutz-Maximalisten, Einzelpersonen und kleine Teams, die Verschlüsselung über Komfort stellen.

Der Haken: Das Objekt-Modell hat eine steile Lernkurve, und das Selbsthosten eines Sync-Knotens ist anspruchsvoller als bei den anderen. Die Kollaborationsfunktionen sind begrenzter als bei zentralen Tools.

Praxisbeispiel: Eine Beraterin verwaltet Mandantenwissen, Notizen und Recherche verschlüsselt über Laptop und Smartphone hinweg – ohne dass die Daten je durch eine fremde Cloud laufen.

4. Obsidian - das zweite Gehirn aus Textdateien

Was es ist: Eine local-first Notiz-App, die alles als einfache Markdown-Dateien auf Ihrem Gerät speichert. Stärke ist die Vernetzung: bidirektionale Links und eine interaktive Graph-Ansicht, die zeigt, wie Ihre Gedanken zusammenhängen. Über 1.400 Community-Plugins erweitern die App um nahezu alles – Datenbanken, Kanban, Zeichnungen, KI.

Besonderheit: Volle Datenhoheit, weil Ihre Notizen schlicht Textdateien in einem Ordner sind – lesbar in jedem Editor, auch in zehn Jahren noch. KI lässt sich über Plugins anbinden, wahlweise mit eigenem API-Key oder lokalem Modell.

Kosten: Die App ist seit Februar 2025 kostenlos – auch für die kommerzielle Nutzung. Optionale Dienste: Sync ca. 4 US-Dollar/Monat, Publish ca. 8 US-Dollar/Monat. Eine kommerzielle Lizenz (50 US-Dollar/Nutzer/Jahr) ist freiwillig und unterstützt die Entwicklung.

Für wen: Einzelpersonen, Wissensarbeiter, Berater, Selbstständige – alle, die tief vernetztes Wissen aufbauen und volle Kontrolle wollen.

Der Haken: Keine echten Team-Funktionen. Mehrgeräte-Sync müssen Sie entweder bezahlen oder selbst über iCloud, Nextcloud oder Git lösen.

Praxisbeispiel: Eine Steuerberaterin baut sich eine vernetzte Wissensdatenbank zu Gesetzesänderungen auf – jede Notiz verlinkt auf betroffene Mandanten-Fälle und Quellen. Die Graph-Ansicht zeigt auf einen Blick, welche Themen zusammenhängen.

5. Outline - das aufgeräumte Team-Wiki

Was es ist: Eine self-hostbare Wissensdatenbank für Teams, bekannt für ihren ausgereiften, schnellen Editor und starke Suche. Outline ist bewusst fokussiert: ein hervorragendes Wiki, kein Alleskönner.

Besonderheit: Sehr poliert für ein Open-Core-Tool, mit SSO und guter Integration in andere Systeme. Inhalte lassen sich öffentlich oder intern teilen.

Kosten: Self-Hosting ist kostenlos (benötigt PostgreSQL und Redis), eine gemanagte Cloud ist kostenpflichtig. Hinweis: Die Lizenz ist „Business Source“, also nicht vollständig Open Source, und ein Authentifizierungs-Anbieter (z. B. Google oder OIDC) wird vorausgesetzt.

Für wen: Teams, die vor allem eine saubere, durchsuchbare Dokumentation brauchen – Onboarding, Prozesse, interne Hilfe.

Der Haken: Keine Datenbank-Ansichten, kein Kanban. Wer das braucht, ist bei AppFlowy oder AFFiNE besser aufgehoben.

Praxisbeispiel: Ein 15-köpfiges Unternehmen legt alle Prozessbeschreibungen, FAQ und Onboarding-Unterlagen in Outline ab – statt sie in verstreuten Word-Dokumenten und Slack-Nachrichten zu suchen.

6. Joplin - verschlüsselte Notizen mit kostenloser Synchronisation

Was es ist: Eine quelloffene Notiz- und Aufgaben-App mit Notizbüchern, Unter-Notizbüchern, Tags und Markdown. Der entscheidende Vorteil: native Ende-zu-Ende-Verschlüsselung und freie Wahl beim Sync.

Besonderheit: Sie synchronisieren kostenlos über Ihre eigene Nextcloud, WebDAV, Dropbox oder OneDrive – ohne Abo-Zwang. Quelloffen heißt: prüfbar. Für DSGVO-bewusste Anwender ein starkes Argument.

Kosten: App und Code kostenlos. Sync über eigene Infrastruktur gratis; Joplin Cloud (gemanagt) ab ca. 6 Euro/Monat für den Pro-Tarif.

Für wen: Datenschutz-bewusste Anwender, die schlicht verschlüsselte Notizen wollen, die überall syncen – ohne monatliche Gebühr.

Der Haken: Funktional näher an einer klassischen Notiz-App. Keine Graph-Ansicht, keine bidirektionalen Links, kein Block-Linking. Wer Obsidians Vernetzung will, greift daneben.

Praxisbeispiel: Eine Praxis führt verschlüsselte Behandlungsnotizen und To-dos, synchronisiert über die hauseigene Nextcloud – Daten bleiben im Haus, Kosten bleiben bei null.

7. Logseq - Outliner für vernetztes Denken

Was es ist: Ein local-first Tool nach dem Outliner-Prinzip, das Logseq dem Zettelkasten-Ansatz nähert: Sie schreiben in ein tägliches Journal, und die Verlinkungs- und Abfragelogik macht daraus mit der Zeit ein navigierbares Netz. Speicherung in offenem Markdown.

Besonderheit: Der philosophisch engste Verwandte von Obsidian – ebenfalls plain-text, lokal, datenschutzfreundlich, quelloffen. Der Block-orientierte Aufbau eignet sich besonders gut für Notizen, die aufeinander aufbauen.

Kosten: Kostenlos und Open Source. Optionaler Sync-Dienst (Beta) für wenige US-Dollar im Monat.

Für wen: Forscher, Vielschreiber, Studierende und alle, die Gedanken sammeln und später wiederfinden wollen, statt sie in Ordnern zu begraben.

Praxisbeispiel: Eine Gründerin hält tägliche Notizen zu Kundengesprächen; durch Verlinkung baut sich automatisch eine Themen- und Personen-Landkarte auf, die bei jeder Recherche hilft.

8. Nextcloud - die souveräne Komplett-Suite aus der DACH-Region

Was es ist: Streng genommen mehr als ein Notion-Ersatz – aber genau das ist der Punkt. Nextcloud ist eine self-hostbare Plattform aus Deutschland, die mit den Apps **Notes** (Notizen), **Collectives** (Wiki) und **Deck** (Kanban) viele Notion-Aufgaben abdeckt, eingebettet in Dateispeicher, Kalender und Office.

Besonderheit: Wer ohnehin eine souveräne Infrastruktur aufbaut, bekommt Wissensmanagement quasi mit dazu – auf eigener Hardware, DSGVO-konform, ohne zusätzliche US-Cloud. Das passt zur Idee digitaler Souveränität wie kein zweites Tool auf dieser Liste.

Kosten: Open Source, Selbsthosten kostenlos; gemanagte und Enterprise-Angebote kostenpflichtig.

Für wen: KMU und Organisationen, die nicht nur ein Notiz-Tool suchen, sondern eine durchgängige, souveräne Plattform – idealerweise mit IT-Partner an der Seite.

Praxisbeispiel: Eine Gemeinde verwaltet interne Dokumentation als Collectives-Wiki, Projektaufgaben über Deck und Dateien zentral – komplett auf dem eigenen Server, ohne dass Bürgerdaten je das Haus verlassen.

Auch einen Blick wert

Drei weitere Tools, die je nach Bedarf passen können: **Docmost** (sehr einfach aufzusetzendes Team-Wiki, gute Wahl für den schnellen Start), **SiYuan** (Wissensmanagement mit Block-Referenzen und integrierten Lernkarten) und **BookStack** (strukturierte, „buchartige“, Dokumentation, leicht zu betreiben).

Welches Tool für wen? - Die Kurzfassung

BEDARF	EMPFEHLUNG	DATENHOHEIT
Persönliches, vernetztes Wissen	Obsidian, Logseq	Sehr hoch (lokal)
Voller Workspace, selbst gehostet	AppFlowy	Sehr hoch
Visuelles Arbeiten + DSGVO-Mittelweg	AFFiNE	Hoch
Maximale Verschlüsselung	Anytype	Maximal (E2E, P2P)
Team-Dokumentation / Wiki	Outline, Docmost	Hoch (self-hosted)
Verschlüsselte Notizen, gratis Sync	Joplin	Hoch
Souveräne Komplett-Plattform	Nextcloud	Sehr hoch

Der Punkt, den die meisten Vergleiche übersehen

Fast jede „beste Notion-Alternative“-Liste vergleicht Funktionen und Preise. Die wichtigere Frage für ein Unternehmen lautet aber: **Wem gehören Ihre Daten, und wo liegen sie?**

Ein Tool ist kein Selbstzweck. Es ist Teil Ihrer IT – und damit Teil Ihrer Compliance, Ihrer Ausfallsicherheit und Ihrer Unabhängigkeit. Ein self-gehostetes AppFlowy oder eine Nextcloud-Instanz auf eigener Hardware bedeuten etwas anderes als ein US-Cloud-Abo: Sie behalten die Kontrolle, auch wenn sich Preise, AGB oder politische Rahmenbedingungen ändern.

Das ist kein ideologisches Argument. Es ist ein betriebswirtschaftliches und ein rechtliches – besonders, wenn NIS2, DSGVO oder Mandantengeheimnisse im Spiel sind.

Bevor Sie wechseln: drei nüchterne Hinweise

- 1. Migrieren Sie nicht alles.** Starten Sie mit einem klar umrissenen Anwendungsfall (z. B. nur das Team-Wiki) und erweitern Sie, wenn es trägt.
- 2. Rechnen Sie die Betriebskosten ein.** „Kostenlos“, beim Selbsthosten heißt: Server, Updates und Wartung sind Ihre Aufgabe – oder die Ihres IT-Partners.
- 3. Testen Sie mit echten Daten.** Die meisten Tools laufen in 15 Minuten in einem Docker-Container. Eine Stunde Test sagt mehr als zehn Vergleichsartikel.

Sie wissen nicht, welches Tool zu Ihrem Unternehmen passt?

Die Auswahl hängt von Ihren Daten, Ihrem Team und Ihren Compliance-Anforderungen ab – nicht von einer Bestenliste. Genau hier setzt unsere **Tool-Beratung** an: Wir analysieren Ihren konkreten Bedarf, prüfen DSGVO- und Souveränitäts-Anforderungen und empfehlen die Lösung, die wirklich passt – inklusive Einrichtung und sicherem Betrieb auf eigener Infrastruktur, wenn gewünscht.

Lassen Sie uns sprechen. Strukturaflow begleitet KMU in der DACH-Region dabei, Wissen souverän, DSGVO-konform und ohne Abhängigkeit von US-Clouds zu organisieren.

NÄCHSTER SCHRITT

Mehr praktische KI-Anleitungen für KMU

Dieser Artikel ist Teil des KI-Hubs von Strukturaflow — einer deutschsprachigen Plattform für den praktischen KI-Einsatz in kleinen und mittleren Unternehmen.

<https://wissen.strukturaflow.it.com>